



Kirchheim, im September 2017

Liebe Freunde und Förderer unseres Vereins, liebe Spender und ehemalige Mitarbeiter!

Wenn wir Sie alle ansprechen, tauchen viele Gesichter auf, Menschen treten in unsere Gedanken und Erinnerungen, die unsere Arbeit in Ecuador mitgetragen und die Hilfe ermöglicht haben. Wir sind dankbar.

30 JAHRE HILFE FÜR GUASMO!!!

Eine bewegte Zeit liegt hinter uns, vielen Kindern und Jugendlichen konnten wir eine Starthilfe für ihr Leben geben; vor allem Mädchen und Frauen erkannten durch die Ausbildung ihren eigenen Wert und fanden ihr Selbstbewusstsein.

Mit unserer finanziellen Unterstützung wurden Kinderkrippen, Schulen und Ausbildungszentren gebaut, ausgebaut, eingerichtet. Von Anfang an war es wichtig, die Kinder und deren Familien beratend zu begleiten in ihrer schwierigen Lebenssituation – von Armut und Kriminalität umgeben, von alten traditionellen Strukturen des Machismo geprägt.

Besonders dankbar sind wir, dass Mitarbeiterinnen vor Ort unser Engagement mitgetragen haben und bis heute mittragen. Seit 25 Jahren bzw. 20 Jahren können wir uns auf unsere Sozialarbeiterinnen verlassen: Sandra in Tena, Ingrid und Angie in Guayaquil sowie Marialorena in der Gesamtkoordination der Arbeit und der Finanzen. Vertrauen und Verlässlichkeit prägen die Zusammenarbeit. Höhen und Tiefen haben wir gemeinsam durchlebt und immer wieder Wege gefunden, die wir weitergehen konnten. Wir haben den Samen gesät, wir hoffen, dass er aufgeht und Früchte bringt.

Die Verhältnisse in Ecuador haben sich in den letzten Jahren in einigen Punkten gebessert und stabilisiert. Jedoch die Menschen in den Elendsvierteln, in den ländlichen Gebieten oder im Urwald kämpfen nach wie vor um das Lebensnotwendige. Die Lebenshaltungskosten und Steuern steigen ständig. Der staatlich verordnete Mindestlohn hat viele Entlassungen nach sich gezogen. Arbeitslosenunterstützung gibt es nicht. Auch die Kosten für Schulmaterial und Gebühren wachsen. Ein Teil unserer Stipendiaten lebt in trostlosen und aussichtslosen Familienverhältnissen, für die wir mit den Verantwortlichen in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Lösungen suchen.

Sie, liebe Paten, erleben in manchen Fällen Enttäuschungen, wenn es Ihre „Kinder“ oder Jugendlichen nicht schaffen. Aber wir erfahren auch von Beispielen, die wir als erfreuliche Erfolge werten dürfen – von Menschen, die nach unserer Starthilfe auf einem guten Weg sind, wenn sie sich aus dem Sog, den die Armut mit sich bringt, herauskämpfen konnten. Viele ziehen um, wechseln in andere Wohngebiete oder wandern vom Land in die Stadt und wir hoffen, dass die Schulbildung für sie die Basis für ein menschenwürdiges Leben ist.

Ronald in Guayaquil studierte Maschinenbau, baute sich eine Werkstatt auf und animierte andere Jugendliche zum Arbeiten und Durchhalten. Ruben machte eine Banklehre, holte in seinem Viertel Jungs von der Straße, um sie von den Drogen fernzuhalten.

Rita machte die Schneiderinnenausbildung, betreibt eine eigene Werkstatt in Tena, hat ihren Mann angelernt und sie können ihre Familie gut ernähren.

Nayra arbeitet nach dem Abitur in einem Schulzentrum im Amazonasgebiet.
Aida studierte im Abendstudium Verwaltung und Finanzen, koordinierte das Schulzentrum in Puerto Napo, arbeitet jetzt in der Verwaltung der Universität in Tena, verheiratet, 1 Kind.

Einige unserer jungen Frauen in der Region Tena sind als Lehrerinnen und Erzieherinnen tätig.

Die Lage in Puerto Napo / Tena

In geordneten Familien hat der Vater meist eine einfache Arbeit und die Mutter bewirtschaftet ein kleines Stück Land, dessen Erträge zur Ernährung der Familie herangezogen werden. Die Großeltern steuern oft noch etwas zum Lebensunterhalt bei. Durch die in Ecuador stark angestiegenen Lebenshaltungskosten können aber in der Regel die Ausgaben einer Familie damit nicht gedeckt werden. Wenn dann noch ein Unfall oder eine Krankheit hinzukommen, wird die Situation äußerst prekär. Manchmal springt eine Tante ein und nimmt ein Kind zu sich, aber oft können auch durch feste Familienbande die Probleme nicht gestemmt werden. Ein Stipendium für ein Kind bildet in so einem Fall eine echte Entlastung.

Eine gute Schul- und Berufsausbildung eröffnet gerade den Mädchen bessere Zukunftsperspektiven. Zu dem materiellen Aspekt kommt noch ein ganz persönlicher hinzu. Ob an der Academia, im Colegio oder an der Universität, die Mädchen und jungen Frauen bewegen sich hier in einer Welt, in der man ihnen mit Respekt begegnet und in der sie Anerkennung finden. Leider ist dies zu Hause nicht immer der Fall. Tief verankerte Traditionen verlangen, dass sich die Frauen und Mädchen fügen. Der Machismo ist immer noch gegenwärtig und Gewalt und Missbrauch werden zum Kavaliersdelikt erklärt. Oft leben die großen Familien in beengten Verhältnissen und haben kein geregeltes Einkommen. Ein Beispiel ist die im Herbst letzten Jahres in unser Programm aufgenommene 17-jährige Katherine. Sie war das Missbrauchsoffer eines Bruders der Mutter und bekam mit 14 Jahren von ihm ein Kind. Heute sind die Eltern getrennt und Katherine lebt mit ihrem 3-jährigen Sohn und ihrem älteren Bruder beim Vater. Dieser ist schon über 60 Jahre alt und arbeitet gelegentlich als Tagelöhner. Katherines Mutter verdient als Hausangestellte auch nicht viel, steuert aber etwas zum Lebensunterhalt ihres Enkelkinds bei. Katherine erhofft sich eine bessere Zukunft, hätte sich aber aus finanziellen Gründen vom Colegio zurückziehen müssen, wenn sie kein Stipendium bekommen hätte.



Unsere Stipendiatinnen nehmen jeden Monat an einem von Sandra Largo organisierten Treffen teil, bei denen Themen besprochen werden, die für die Mädchen und jungen Frauen von zentraler Bedeutung sind, wie z.B. Lebensentwürfe, Gewalt in den Familien usw. Die Mädchen und jungen Frauen sollen darin gestärkt werden, Gewalt nicht zu akzeptieren und ihren Lebensweg selbstbewusst zu gehen. Wahrscheinlich werden sie ihre Kinder - auch die Söhne - anders erziehen als sie es von zu Hause her kennen.

Angesichts der besonders schwierigen Bedingungen in Puerto Napo und Tena müssen wir akzeptieren, dass nicht alle Mädchen durchhalten. Trotzdem ist die Zeit, in der sie finanzielle und persönliche Hilfe bekommen, wertvoll und prägt ihre Lebenseinstellung. Sandra Largo ist immer enttäuscht, wenn nicht alles nach Plan läuft, und sagt: "Es una lucha con pasos de tortuga". Wir kämpfen uns in kleinen Schritten voran - wie eine Schildkröte. Wir haben aber doch große Erfolge zu verzeichnen, die Sie, liebe Paten und Förderer, durch ihre kontinuierliche Unterstützung möglich machen.

Mit großer Dankbarkeit schauen wir zurück auf 30 Jahre fruchtbaren Wirkens. Sie haben mit Ihrer Unterstützung dazu beigetragen, dass mit **vielen kleinen Tropfen der große See** sich füllte, der bis heute vieles speist und fruchtbar werden lässt.

Wir möchten mit Ihnen feiern und laden Sie herzlich ein zu zwei Veranstaltungen:

Die Musik der Gruppe MANO A MANO lässt uns lateinamerikanisches Lebensgefühl spüren und nimmt uns am 13. Oktober in der BASTION in Kirchheim mit nach Ecuador.
(Einladung siehe Anhang)

Unser Paten- und Freundestreffen am Sonntag, 19. November im Kath. Gemeindehaus St. Ulrich in Kirchheim soll für Sie alle ein Wiedersehen werden. Dann informieren wir Sie auch über unsere Arbeit in Guayaquil und in unserem Bildungszentrum in La Aurora, die ebenfalls weiter geht, während wir in diesem Brief eher Ihr Augenmerk auf das entlegene Puerto Napo gelenkt haben. Auch Erinnerungen an 2 Patenreisen nach Ecuador und den Einsatz für unseren erfolgreichen Kunstmarkt 2003 werden lebendig. Vor allem möchten wir Ihnen danke sagen für Ihre vielfältige Unterstützung und Begleitung. Seien Sie herzlich eingeladen. Sie sind willkommen - wir freuen uns auf Sie und Ihre Bekannten und Freunde.

30 Jahre – ein Grund zum Feiern!

Ihre Karin Grund - Susanne Riehm - Ursula Hauser



Patenreise 2003

Hilfe für Guasmo e.V. – Wilhelmstr. 25 – 73230 Kirchheim / Teck

*Kontakttelefon: 07021-71255 oder 07153-309835 (AB) – www.hilfe-fuer-guasmo.de
susanne.riehm@hilfe-fuer-guasmo.de – karin.grund@hilfe-fuer-guasmo.de*

Spendenkonto: BW-Bank IBAN: DE50600501010008648646 BIC: SOLADEST600